ANLAGE 5

Lagebericht und Konzernlagebericht der Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG für das Geschäftsjahr 2019

Der SWM-Konzern

Struktur

Die Struktur des SWM-Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2019 nicht verändert. Der Konzern wird gebildet durch die Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG (SWM), die verbundenen Unternehmen Abwassergesellschaft Magdeburg mbH (AGM) und Netze Magdeburg GmbH (NMD) sowie weitere 10 Unternehmen der Ver- und Entsorgungsbranche, bei denen SWM Minderheitsgesellschafterin ist. Geschäftsführend für die SWM ist die Städtische Werke Magdeburg Verwaltungs-GmbH (SWMV) mit Sitz in Magdeburg, die auch Komplementärin der Personengesellschaft ist. Kommanditisten der SWM sind die Landeshauptstadt Magdeburg (54 %), die Avacon Beteiligungen GmbH (26,67 %) und die GELSENWASSER Magdeburg GmbH (19,33 %).
Die geschäftlichen Aktivitäten umfassen die Bereiche Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung. Darüber hinaus sind die verbundenen bzw. Beteiligungsunternehmen in den Bereichen Entsorgung, Telekommunikation, Netzbetrieb und erneuerbare Energien tätig. Zu den wichtigsten Beteiligungen der SWM gehören die Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH (MHKW), die MDCC Magdeburg-City-Com GmbH (MDCC) und die Stadtwerke - Altmärkische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke GmbH Stendal (SWS).
Sitz des Konzerns ist die Landeshauptstadt Magdeburg. Die Beteiligungsunternehmen haben Ihren Sitz in der Region.

Ausrichtung

Die Versorgungsbranche als Hauptgeschäftsfeld der SWM ist seit Beginn der 2000er Jahre ständigen Veränderungen unterworfen. Diese beinhalten nur sekundär technische Veränderungen – primär ändern sich insbesondere die rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen.
Unabhängig von den äußeren Rahmenbedingungen steht die sichere und wirtschaftliche Versorgung der Kunden im Mittelpunkt des Handelns der SWM. Der Schwerpunkt ist dabei die Landeshauptstadt Magdeburg. Die geschäftlichen Aktivitäten außerhalb Magdeburgs konnten in den vergangenen Jahren ausgebaut werden.

Ziele

Neben der sicheren Versorgung der Kunden steht das wirtschaftliche Ergebnis der SWM im Fokus der Geschäftspolitik. Im Interesse der Gesellschafter und zur Weiterentwicklung der Landeshauptstadt und der Region ist der wirtschaftliche Erfolg unerlässlich.

Durch das vielfältige Engagement der SWM werden Kultur und Sport finanziell unterstützt und gefördert. Dabei reicht die Unterstützung vom kleinen Verein bis zum Spitzensport bzw. zu auch überregional bedeutenden Kulturveranstaltungen. Mit dem Neubau des Verwaltungsgebäudes werden neue Akzente für das Stadtzentrum der Landeshauptstadt gesetzt.
Der Name SWM setzt auch als Arbeitgeber Maßstäbe in der Region, denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein wesentlicher Garant des Erfolges der SWM. So ist z.B. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine Selbstverständlichkeit für SWM. Die entsprechende Zertifizierung konnte bestätigt werden.

Steuerung und finanzielle Leistungsindikatoren

Die Geschäftstätigkeit des SWM-Konzerns wird dezentral über die einzelnen Konzernunternehmen gesteuert. Dabei werden die unterschiedlichen Ausrichtungen der Gesellschaften berücksichtigt. Auf eine einheitliche Konzernsteuerung wird verzichtet. Die rechtlich vorgeschriebene Unabhängigkeit der Strom- und Gasnetzbetreiber wird eingehalten.
Maßgeblich für die Bewertung der Leistung des Konzerns ist der Jahresüberschuss. Der Steuerungsansatz der Muttergesellschaft SWM orientiert sich ebenfalls vorrangig am Erreichen der finanziellen Unternehmensziele. Die SWM nutzt zur internen Steuerung und zur Beurteilung der Geschäftstätigkeit im Wesentlichen die Leistungsindikatoren Rohertrag und Jahresüberschuss bzw. Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Der Rohertrag wird definiert als Differenz zwischen den Umsatzerlösen und den Bezugskosten. Innerhalb des Unternehmens erbrachte Leistungen werden durch die innerbetriebliche Verrechnung oder durch sachgerechte Umlagen auf die jeweiligen Geschäftsfelder bewertet. Unterhalb der Geschäftsbereiche erfolgt die Steuerung anhand von quantitativen als auch qualitativen Kenngrößen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaft

Die deutsche Volkswirtschaft ist 2019 zum 10. Mal in Folge gewachsen. Allerdings fiel das preisbereinigte Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) mit 0,6 % deutlich geringer aus als in den Vorjahren. Grund hierfür war im Wesentlichen die Schwäche der Industrie aufgrund des schwachen Welthandels und der Entwicklungen in der Automobilindustrie. Zuwächse kamen vor allem aus dem Dienstleistungssektor und dem Baugewerbe.
Der private Konsum hat sich als wesentlicher Stabilisator für die wirtschaftliche Entwicklung erwiesen – die privaten Ausgaben stiegen um 1,6 %. Ausschlaggebend hierfür dürfte neben dem

Anstieg der Einkommen die europäische Währungspolitik sein. Negativzinsen bei Einlagen, niedrige Zinsen bei Krediten bzw. die Diskussionen zur Zukunft des Bargeldes schwächen das Vertrauen der Bürger in den Euro und befördern den Konsum.
Auch die Konsumausgaben des Staates sind gegenüber dem Vorjahr mit 2,5 % deutlich angestiegen. Die Wirkung auf die konjunkturelle Entwicklung erscheint aber eher gering. Vielmehr ist der Beschäftigungsstand von Bedeutung. Er stieg auf 45,3 Mio. Beschäftigte an – der Anstieg lag damit über dem des BIP.
Die wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen-Anhalt hält sich weiter in Grenzen. Zwar ist nach ersten Zahlen für 2019 von einem Anstieg des BIP oberhalb des bundesdeutschen Durchschnittes auszugehen, aber das vorhandene Niveau ist weiterhin bescheiden.

Energie- und Wasserwirtschaft

Nach den vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V. ging der Energieverbrauch in Deutschland in 2019 im Vergleich zum Vorjahr um rd. 2,3 % zurück und lag bei 12.815 PJ bzw. 437,3 Mio. t SKE. Der Rückgang resultiert aus Verbesserungen bei der Energieeffizienz, Substitutionen beim Energiemix und dem Rückgang des Energieverbrauchs in der Industrie. Diese Effekte haben die verbrauchssteigernden Effekte aus Klima und Bevölkerungsanstieg kompensiert.
Deutliche Rückgänge waren insbesondere bei der Braunkohle (- 20,7 %) und bei der Steinkohle (-20,5 %) zu verzeichnen. Den stehen Zuwächse bei erneuerbaren Energien (+ 4,0 %), beim Erdgas (+ 3,6 %) und beim Mineralöl (+ 1,7 %) gegenüber.
Die Stromerzeugung hat sich 2019 weiter in Richtung der erneuerbaren Energie verschoben. Ihr Anteil an der Stromerzeugung betrug rd. 40,1 %, d.h. ein Anstieg um 4,8 %Punkte. Der Anteil von Kohle und Kernenergie lag bei 40,6 %. Der Anteil der Energieträger, aus denen mittelfristig ausgestiegen werden soll, ist also noch immer größer als der Anteil erneuerbarer Energien. Dies zeigt, welche Herausforderungen zur Umsetzung der verordneten Energiewende noch bestehen. Bedenklich dabei ist, dass die Stromerzeugung aus Photovoltaikanlagen nur um 0,9 TWh zulegte – die aus Biomasseanlagen nur um 0,1 TWh. Die Grenzen solcher Anlagen sind erkennbar. Zwar konnte die Erzeugung aus Wind um 16,4 TWh zulegen, allerdings entspricht dies auch nur 22 % der aus Atomkraft erzeugten Elektroenergie.
Der Brutto-Stromverbrauch hat sich gegenüber 2018 um 3,3 % auf 569 TWh verringert. Der Stromaustauschsaldo ist um 12,1 TWh zurückgegangen – einem Export von rd. 75 TWh steht ein Import von rd. 38 TWh gegenüber. Die Exporte gehen insbesondere nach Österreich bzw. den Niederlanden – importiert wird Strom vorrangig aus Frankreich. Die Exportmenge entspricht etwa 12 % der Bruttoerzeugung bzw. mehr als 30 % der durch EEG erzeugten Elektroenergie. Auch hier zeigen sich die Probleme bei der Bewältigung der Energiewende.

Die Belange der Gas- und Wärmeversorgung treten dabei in den Hintergrund. Doch gerade aufgrund des geplanten Kohleausstieges und des zeitlich begrenzten Einsatzes von Öl zu Heizzwecken, stehen auch hier Herausforderungen im Rahmen der Klimapolitik und der Energiewende an.

Ende 2019 haben sich das EU-Parlament und die Mitgliedsstaaten auf eine Überarbeitung der EU-Trinkwasserrichtlinie geeinigt. Strengere Grenzwerte für Schadstoffe und hormonverändernde Substanzen sind vorgesehen. Der Gehalt von Mikroplastik soll überwacht werden. Mehr öffentliche Trinkwasserspender sollen durch die Kommunen errichtet werden. Auf der anderen Seite ist eine deutliche Verschlechterung der Grundwasserqualität durch Nitrate zu verzeichnen. Die Neuregelung der Düngemittelverordnung ist der erste Schritt für notwendige Verbesserungen. Die Senkung von Schadstoffen ist letztendlich nur durch umfangreiche Investitionen erreichbar.

Vergleichbare Probleme sind auch in der Abwasserentsorgung und -reinigung zu verzeichnen. Mit der kommunalen Abwasserrichtlinie wurden deutliche Verbesserungen erreicht. Bei weiteren Verbesserungen bzw. erhöhten Qualitätsmaßstäben muss aber das Verursacherprinzip in den Vordergrund treten, um die Lasten entsprechend zu verteilen.

Geschäftsverlauf

Stromversorgung

Der Stromverbrauch ist in der Landeshauptstadt Magdeburg gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich gestiegen (0,2 %). Der Rückgang bei Kunden mit Standardlastprofil (SLP) wurde durch den Anstieg bei Kunden mit registrierender Leistungsmessung (RLM) kompensiert. Der Marktanteil der SWM hat sich leicht erhöht, was auf Zugewinne bei den RLM-Kunden zurückzuführen ist. Außerhalb Magdeburgs standen moderaten Zugewinnen bei Kleinkunden deutliche Rückgänge bei Sonderkunden gegenüber. Die Abgabemengen gingen insgesamt um 5 % zurück. Das Stromhandelsgeschäft verringerte sich um rd. 25 % auf 520 GWh.

Gasversorgung

Der Gasverbrauch in der Landeshauptstadt Magdeburg ist trotz vergleichbarer Witterungsbedingungen gegenüber 2018 um 38 GWh bzw. 2,4 % zurückgegangen. Dies betraf sowohl Kleinkunden als auch Sonderkunden, wobei bei letzteren der Rückgang mit 4 % höher ausfiel. Der Marktanteil der SWM hat sich auf rd. 62 % verringert – verantwortlich hierfür ist ausschließlich der Rückgang bei Sonderkunden.

Sehr erfolgreich entwickelte sich das Gasgeschäft außerhalb der Landeshauptstadt. Sowohl bei den Kleinkunden als auch bei den Sonderkunden waren deutliche Zuwächse zu verzeichnen. So

stieg die Absatzmenge um 112 GWh. Der Gashandel lag mit einer Menge von 177 GWh um rd. 10 % unter dem Vorjahr.

Wärmeversorgung

Abweichend zu den Gradtagszahlen ging die Gesamtwärmeabgabe im Geschäftsjahr 2019 um 2,7 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Insgesamt wurden 491 GWh abgegeben. Der Anteil der Fernwärme betrug 69 % - 31 % der Abgabe entfielen auf die Nahwärme. Die Stromerzeugung lag mit 8,8 GWh geringfügig über der des Vorjahres.

Trinkwasserversorgung

In der Trinkwasserversorgung waren im Geschäftsjahr 2019 kaum Veränderungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Leichte Verbrauchsrückgänge bei Tarifkunden wurden durch Sonderkunden nahezu kompensiert. Insgesamt wird von einem Trinkwasserabsatz von 11,3 Mio. m³ ausgegangen. Die rechnerische Differenz zwischen Einspeisemenge und Abgabe betrug voraussichtlich 6 %.

Sonstige Leistungen / Konzern

Ausgewählte Leistungen des Konzerns stellen sich wie folgt dar:

	2018	**2019**
Stromversorgung Netz (in GWh)	923	925
Stromversorgung Vertrieb (in GWh)	2.237	2.030
Gasversorgung Netz (in GWh)	1.555	1.517
Gasversorgung Vertrieb (in GWh)	1.526	1.525
Wärmeversorgung (in GWh)	487	474
Wasserversorgung (in Mio. m³)	11,4	11,3
Abwasserentsorgung insgesamt (in Mio. m³)	21,0	21,0

Beteiligungen

Die Beteiligungsunternehmen der SWM leisten durch ihre Geschäftstätigkeit und die hieraus erzielten Ergebnisse einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der SWM und zum Konzernergebnis.

Eine der wichtigsten Beteiligungen der SWM ist die Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH (MHKW). Seit 2005 betreibt SWM mit ihrem Partner - EEW Energy from Waste GmbH - die Anlagen zur Behandlung von kommunalen und gewerblichen Abfällen. Jährlich werden hier weit über 600 kt Müll verbrannt. Die erzeugte Elektroenergie sowie Wärme werden in die Versorgungsnetze eingespeist und spielen eine wichtige Rolle bei der Versorgung der Landeshauptstadt Magdeburg. Derzeit erfolgen zielgerichtete Überlegungen zur Erweiterung der Anlage.

Erfolgreich gestaltet sich auch die Entwicklung der MDCC Magdeburg-City-Com GmbH (MDCC). MDCC ist der lokale Telekommunikationsanbieter für die Landeshauptstadt Magdeburg und versorgt über 94.000 Haushalte mit Internet, Telefon sowie Fernsehen. Seit über 20 Jahren wird kontinuierlich in den Ausbau modernster Telekommunikationstechnik, vor allem in den Ausbau des Glasfasernetzes, in Magdeburg und angrenzenden Regionen investiert. Doch auch über die Grenzen der Landeshauptstadt hinaus sorgen die Kompetenzen der MDCC für Erfolg. Durch Unternehmensbeteiligungen wie z. B. der GlasCom Salzlandkreis GmbH liefert MDCC Technik und Kommunikationsdienstleistungen in die Region.

Die Stadtwerke - Altmärkische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke GmbH Stendal (SWS) beliefern nicht nur die Stendaler mit Strom, Gas, Wärme und Wasser. Als Dienstleister sind sie auch mit der Abwasserentsorgung in der Kernstadt Stendal betraut. Überregional werden neben Energielieferungen auch Leistungen wie Contracting und Nebenkostenabrechnungen angeboten.

Nicht nur als Beteiligungsunternehmen ist die Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH (TWM) für die SWM von Bedeutung. TWM ist auch Lieferant des Magdeburger Trinkwassers. Jährlich werden rd. 12 Mio. m³ aus der Colbitzer-Letzlinger Heide nach Magdeburg geliefert. Außerhalb der Landeshauptstadt versorgt TWM etwa eine halbe Million Menschen sowie die Unternehmen der Region mittelbar bzw. unmittelbar mit dem Lebensmittel Nr. 1. Das aus der Heide geförderte Grundwasser weist eine so hohe Qualität auf, dass auf Desinfektionsverfahren innerhalb der Aufbereitung als Trinkwasser verzichtet werden kann.

Vom kleinen gewerblichen Unternehmen zum überregionalen Dienstleister - die Energie Mess- und Servicedienste GmbH (Enermess) hat eine beeindruckende Entwicklung vollzogen – im März 2020 besteht sie 25 Jahre. Den klassischen Angeboten rund um Gas- und Wasserzähler haben Dienstleistungen und Serviceangebote längst den Rang abgelaufen. Insbesondere die Marktraumumstellung hat zu einem deutlichen Anstieg der Umsätze geführt. Der Firmensitz in Magdeburg wird durch Standorte in Hamburg, Essen und Balve (Sauerland) ergänzt.

Historische Wurzeln verbinden auch die Erdgas Mittelsachsen GmbH (EMS) und die SWM. Das Versorgungsgebiet der EMS umfasst Teile des Salzlandkreises, der Landkreise Anhalt-Bitterfeld, Jerichower Land und Börde sowie Ortsteile der Stadt Magdeburg. EMS versteht sich auch außerhalb ihres Netzgebietes nicht nur als Lieferant, sondern auch als Partner rund um die Versorgung mit Erdgas, Wärme und Strom. Dazu gehören Service, Beratung und maßgeschneiderte Produkte und Versorgungslösungen.

Weitere Beteiligungen der SWM sind die TRANSPORTWERK Magdeburger Hafen GmbH, die Stromversorgung Zerbst GmbH & Co. KG / Verwaltungs GmbH und die Windpark GmbH & Co. Rothensee KG.

Lage

a) Ertragslage

Ungeachtet der Rahmenbedingungen konnte SWM auch das Geschäftsjahr 2019 erfolgreich gestalten. Die Ergebnisse des Konzerns und der Muttergesellschaft wurden teilweise durch Sondereffekte geprägt, die zusätzliche Ergebnisverbesserungen ermöglichten. Der Jahresüberschuss des SWM-Konzerns lag mit 65,6 Mio. EUR deutlich über den Erwartungen. Der Vorjahreswert wurde um 18,5 Mio. EUR überboten. Die SWM konnte mit einem Ergebnis von 59,8 Mio. EUR den Planwert um 20,2 Mio. EUR und den Vorjahreswert um 11,4 Mio. EUR überbieten.

Der Konzernumsatz lag 2019 bei 467 Mio. EUR (SWM 453 Mio. EUR). Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt angestiegen. Der Anstieg lag bei der Muttergesellschaft allerdings nur bei rd. 1 Mio. EUR – der Anstieg im Konzern-Umsatz betrug rd. 7 Mio. EUR.
Der Anstieg der Gesamtleistung fiel deutlich höher aus, da insbesondere durch die ertragswirksame Auflösung von Rückstellungen Mehrerträge realisiert wurden. Die Erträge insgesamt liegen im Konzern mit 24 Mio. EUR (SWM 23 Mio. EUR) deutlich über dem Vorjahr. Die Auflösung der Rückstellungen aus Altlasten und im Zusammenhang mit dem Grundbuchbereinigungsgesetz sind hierfür maßgeblich. Zur Gesamtleistung trugen auch höhere Bestandsveränderungen sowie gestiegene aktivierte Eigenleistungen bei.

Der Materialaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig verändert. Er belief sich auf 314 Mio. EUR (SWM 321 Mio. EUR). Maßgeblich für die Höhe des Materialaufwandes sind branchentypisch die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren. Der Rohertrag der SWM belief sich auf 70,5 Mio. EUR. Der Planwert wurde damit um 1,2 Mio. EUR überboten – gegenüber dem Vorjahr war ein Anstieg von 6,1 Mio. EUR zu verzeichnen.
Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 4 Mio. EUR erhöht. Neben den Tarifsteigerungen sind die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen hierfür ausschlaggebend. Zum 31.12.2019 waren im Konzern 743 Mitarbeiter (SWM 695) beschäftigt. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen beliefen sich auf 32 Mio. EUR (SWM 26 Mio. EUR) und liegen damit auf Vorjahresniveau. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber 2018 deutlich angestiegen. Sie betragen 37 Mio. EUR (SWM 34 Mio. EUR) – der Anstieg beruht im Wesentlichen aus der Ausbuchung von Forderungen gegenüber der Landesanstalt für Altlastenfreistellung in Höhe von rd. 9 Mio. EUR.

Das Finanzergebnis des Konzerns hat sich in 2019 auf rd. 14 Mio. EUR erhöht. Maßgeblich hierfür sind die gestiegenen Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen (3 Mio. EUR). Das Finanzergebnis der SWM betrug wie im Vorjahr rd. 17 Mio. EUR - die auf 19 Mio. EUR gesunkenen Beteiligungsergebnisse wurden durch das Ergebnis der NMD kompensiert. Während in 2018 eine Verlustübernahme in Höhe von 2 Mio. EUR erfolgte, war in 2019 ein Ergebnis von 0,3 Mio. EUR abzuführen.

Die Steuern beliefen sich in 2019 im Konzern auf insgesamt 10,7 Mio. EUR (SWM 8,0 Mio. EUR). Davon entfallen auf Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 9,3 Mio. EUR (SWM 6,7 Mio. EUR). Die sonstigen Steuern lagen bei 1,4 Mio. EUR (SWM 1,3 Mio. EUR).

Das geplante Ergebnis der SWM für 2019 wurde mit 59,8 Mio. deutlich (+20,2 Mio. EUR) überboten. Ergebnisverbessernd wirkten sich insbesondere die sonstigen betrieblichen Erträge, das Finanzergebnis, der Rohertrag und die Abschreibungen aus.

b) Finanzlage

Die Liquidität des Konzerns war auch im Geschäftsjahr jederzeit gesichert. Die Finanzierung der Geschäftsprozesse erfolgte aus dem laufenden Geschäft, aus der Aufnahme von Darlehen unterschiedlicher Laufzeiten sowie aus liquiden Mitteln. Darüber hinaus verfügte SWM über Kreditlinien bei Banken.

Die Konzern-Kapitalflussrechnung zeigt die wesentlichen Mittelbewegungen bei der Veränderung des Finanzmittelbestandes. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 71 Mio. EUR (Vorjahr 63 Mio. EUR) erhöht. Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit lag mit 31 Mio. EUR um 12 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss in Höhe von 39 Mio. EUR (Vorjahr 39 Mio. EUR), so dass sich der Finanzmittelbestand insgesamt gegenüber dem Vorjahr um rd. 1 Mio. EUR erhöhte.

Bei der Muttergesellschaft SWM war eine sehr ähnliche Entwicklung zu verzeichnen. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit konnte auf 68 Mio. EUR (Vorjahr 65 Mio. EUR) erhöht werden. Wie erwartet hat sich der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr erhöht. Mit 35 Mio. EUR stieg er im Vorjahresvergleich investitionsbedingt um 9 Mio. EUR. Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit betrug rd. 36 Mio. EUR (Vorjahr 34 Mio. EUR), so dass der Finanzmittelbestand um 3 Mio. EUR auf 16 Mio. EUR sank.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Konzerns ist gegenüber dem Vorjahr um 10 Mio. EUR angestiegen. Zum Bilanzstichtag 31.12.2019 betrug sie 680 Mio. EUR. Die Bilanzsumme der SWM stieg im Berichtszeitraum um 5 Mio. EUR. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Zuwachs im Anlagevermögen.

Auch wenn die geplanten Investitionszugänge nicht erreicht wurden, war im Geschäftsjahr 2019 ein deutlicher Zuwachs im Bereich des Anlagevermögens zu verzeichnen. Im Konzern betrug dieser 20 Mio. EUR (SWM 13 Mio. EUR). Dem gegenüber hat sich das Umlaufvermögen gegenüber dem Vorjahr vermindert. Maßgeblich durch die Ausbuchung der Forderungen gegenüber der Landesanstalt für Altlastenbeseitigung ging das Umlaufvermögen des Konzerns um 9 Mio. EUR zurück – das der SWM um 7 Mio. EUR.

Auf der Passivseite der Bilanz stieg das Eigenkapital ergebnisbedingt deutlich an. So stieg das Eigenkapital des Konzerns um 17 Mio. EUR – das der SWM um 11 Mio. EUR. Die Summe der Sonderposten und Ertragszuschüsse hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Deutlich reduziert wurden die Rückstellungen. Maßgeblich hierfür war die Auflösung der Rückstellungen zur Altlastenbeseitigung und im Zuge des Grundbuchbereinigungsgesetzes. Dadurch wurde der Anstieg der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen überkompensiert. Die Rückstellungen belaufen sich insgesamt auf 48 Mio. EUR (SWM 38 Mio. EUR). Die Verbindlichkeiten betrugen zum Bilanzstichtag 235 Mio. EUR (SWM 134 Mio. EUR) – der Anstieg lag bei 12 Mio. EUR bzw. 7 Mio. EUR. Ausschlaggebend war der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten betrug zum Bilanzstichtag 40 Mio. EUR – bei SWM 13 Mio. EUR.

Das Ergebnis 2019 sowie die Posten der Bilanz zum 31.12.2019 entsprachen im Wesentlichen den Erwartungen der Geschäftsführung und der Gesellschafter. Die dargestellten Sondereffekte haben das Ergebnis wesentlich beeinflusst.

d) Tätigkeiten nach § 6b Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

SWM hat als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen Tätigkeitsabschlüsse nach § 6b (EnWG) aufzustellen und prüfen zu lassen. Dies gilt für die Tätigkeiten Elektrizitätsverteilung und Gasverteilung. Die Teilabschlüsse sind Bestandteil des Jahresabschlusses.

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Tätigkeit Elektrizitätsverteilung weist für das Geschäftsjahr 2019 einen Jahresüberschuss in Höhe 9,3 Mio. EUR aus – in der Gasverteilung betrug der Jahresüberschuss 9,8 Mio. EUR. Die im Vorjahresvergleich zu verzeichnenden Zuwächse resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen.

Prognosen, Risiken und Chancen

Prognosebericht

Aufgrund der besonderen Konzernstruktur erfolgt seitens der SWM keine separate Konzernplanung. Für das Geschäftsjahr 2020 wird eine Ergebnisentwicklung analog der SWM erwartet.

Entsprechend den unternehmensspezifischen Regelungen wurde der Wirtschaftsplan der SWM für das Geschäftsjahr 2020 aufgestellt und durch den Aufsichtsrat am 29. November 2019 festgestellt. Die bestätigten Planungen der verbundenen Unternehmen AGM und NMD wurden darin berücksichtigt. Für die Jahre 2021 bis 2023 wurde dem Aufsichtsrat die mittelfristige Unternehmensplanung vorgelegt. Die Wirtschaftsplanung der SWM hält an der bisherigen erfolgreichen Geschäftspolitik fest. Wichtigste Zielstellung bleibt, dass alle Sparten des Querverbundes einen angemessenen Rohertrag erwirtschaften und dass trotz Kostensteigerungen ein auskömmliches Ergebnis erwirtschaftet wird. Neue Geschäftsfelder stehen nicht im Fokus der SWM. Die Marktführerschaft in der Landeshauptstadt soll weiterhin behauptet bzw. ausgebaut werden. Insbesondere bei der Fernwärme ergeben sich Chancen zum weiteren Ausbau. Die Aktivitäten in Richtung Umland werden unter der Maßgabe eines auskömmlichen Ergebnisbeitrages fortgesetzt.

Im Geschäftsjahr 2020 sollen fast 90 Mio. EUR in die Infrastruktur investiert werden. Schwerpunkt dabei ist die Fertigstellung des neuen Verwaltungsgebäudes. Rund 36 Mio. EUR sind inklusive Ausstattungen dafür geplant. Die vorgesehenen Maßnahmen zur fernwärmetechnischen Erschließung stellen ebenfalls einen Schwerpunkt dar. Mit den geplanten Maßnahmen in Anlagen und Netze wird die Versorgungssicherheit stabilisiert bzw. verbessert.

Hinsichtlich der Ertragslage wird für die Muttergesellschaft von einem Jahresüberschuss von rd. 40 Mio. EUR ausgegangen. Die erwartete Gesamtleistung beträgt 465 Mio. EUR. Diese liegt zwar unter der des Jahres 2019 – allerdings sind derzeit keine Sondereffekte zu erwarten. Neben Umsatzerlösen in Höhe von 461 Mio. EUR wurden aktivierte Eigenleistungen und sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 4 Mio. EUR geplant. Mit rd. 71 Mio. EUR liegt der geplante Rohertrag geringfügig über dem des Geschäftsjahres 2019. Vom geplanten Materialaufwand in Höhe von 327 Mio. EUR entfallen 307 Mio. EUR auf Bezugskosten; 20 Mio. EUR auf Material und Fremdleistungen für Instandhaltung und Leistungen für Dritte. Der geplante Personalaufwand wird auf 50 Mio. EUR ansteigen. Die zugrundeliegende Tarifanpassung zum 01.08.2020 ist bereits vereinbart. Die Abschreibungen werden sich auf rd. 27 Mio. EUR erhöhen. Für sonstige betriebliche Aufwendungen wurden 28 Mio. EUR eingeplant. Neben den Konzessionsabgaben in Höhe von

10 Mio. EUR sind insbesondere Kosten für Reparatur und Wartung von Betriebs- und Geschäftsausstattung, Werbungskosten und Beratungsaufwendungen für die beabsichtigte Umstellung auf S4/HANA zum 01.01.2021 enthalten.

Das für 2020 geplante Finanzergebnis wird mit rd. 11 Mio. EUR deutlich geringer ausfallen als in 2019. Ursachen sind neben den geringeren Beteiligungsergebnissen – insbesondere MHKW – die geplante Verlustübernahme von NMD und das schlechtere Zinsergebnis. Durch die Finanzierung der geplanten Investitionen wird der Zinsaufwand um rd. 1 Mio. EUR ansteigen.

Bei den verbundenen Unternehmen wurde für die Netze Magdeburg GmbH ein Verlustausgleich von rd. 2 Mio. EUR geplant. Die AGM geht für das Geschäftsjahr 2020 bei einer Gesamtleistung von 42 Mio. EUR von einem Jahresüberschuss in Höhe von rd. 3 Mio. EUR aus.

Aufgrund des außerordentlich hohen Investitionsvolumens steigt auch der geplante Finanzbedarf der SWM an. Er beträgt für 2020 rd. 148 Mio. EUR. Er beinhaltet neben Investitionsausgaben in Höhe von 90 Mio. EUR im Wesentlichen die Entnahme der Kommanditisten. Weitere 9 Mio. EUR betreffen Tilgungszahlungen. Zur Deckung wurden neben den Abschreibungen und dem Jahresüberschuss Darlehensaufnahmen in Höhe von 80 Mio. EUR geplant. Die AGM plant zur Finanzierung der Investitionen eine Neuaufnahme von Krediten in Höhe von 11 Mio. EUR.

Seit Januar 2020 breitet sich das Coronavirus weltweit weiter aus. Aufgrund der rasanten Entwicklung und dem damit verbundenen hohen Grad an Unsicherheit können die finanziellen Auswirkungen nicht verlässlich abgeschätzt werden. Für den Konzern wird mit Ergebniseinbußen gerechnet, deren Höhe vom Umfang und von der Dauer der Pandemie abhängig sind. Die Ergebnisminderungen werden im Wesentlichen aus Absatzrückgängen und Forderungsverlusten resultieren. Weitere Ergebniseffekte sind aktuell nicht einzuschätzen.

Risiken und Chancen der künftigen Unternehmensentwicklung

Die Geschäftsführung der SWM bedient sich zur Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung eines Risikomanagementsystems. In dieses System sind die verbundenen Unternehmen integriert.

Grundlage für die Erhebung, Bewertung, Klassifizierung und Steuerung der Risiken ist die Risikodefinition des Unternehmens. Maßgeblich sind die Höhe des Vermögensschadens und die Wahrscheinlichkeit des Eintretens der Risiken. Die Risikoerkennung und -bewertung obliegt der Geschäftsführung und der ersten Leitungsebene im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortungsbereiche. SWM unterscheidet zwischen Risiken mit besonderem Handlungsbedarf (A-Risiken) und

Risiken, die besonderer Beobachtung unterliegen (B-Risiken). In Abhängigkeit der Bewertung der Risiken werden Maßnahmen festgelegt, die geeignet sind, Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit zu verringern. Die Wirksamkeit der eingeleiteten Steuerungsmaßnahmen wird durch die Geschäftsführung überwacht.
Aus dem aktuellen Risikoworkshop vom November 2019 ergaben sich folgende Risiken:
A-Risiken:

- Regulatorische Risiken aus dem Strom- und Gasnetz
  Das Risiko berücksichtigt die Entstehung von Mindererlösen, die im Risikobetrachtungszeitraum von 2 Jahren nicht über das Regulierungskonto ausgeglichen werden können.
- Zahlungsanfechtungen bei Kundeninsolvenzen
  Das Risiko berücksichtigt Zahlungsrückforderungen durch den Insolvenzverwalter im Insolvenzfall.
- Großhandel, Marktentwicklung und Wettbewerb
  Das Risiko berücksichtigt schwankende Strom- und Gasbedarfe beim Kunden sowie Abweichungen zwischen physisch erzeugter Menge und Verkaufsmenge im Erzeugungsportfolio.

Als B-Risiken wurden weiterhin das Risiko der Margenminderung im Energievertrieb durch Veränderung der äußeren Randbedingungen sowie das Risiko von Cyber-Angriffen (IT-Risiko) eingestuft.

Für die Gesellschaften AGM und NMD wurden keine Risiken ermittelt, die eine entsprechende Einstufung rechtfertigen.

Risiken durch den Einsatz von Finanzinstrumenten bestehen aus Sicht der Geschäftsführung nicht. Zur Finanzierung werden ausschließlich Darlehen, Forderungsverkäufe und Zuschüsse herangezogen. Finanzderivate werden nur zur Zinssicherung eingesetzt. Im Rahmen des Energiehandels werden ausschließlich physische Geschäfte auf Basis der erwarteten Mengen getätigt. Für den Abschluss finanzieller Kontrakte beim Rohstoffhandel existieren gesonderte Regelungen, deren Einhaltung durch das Risikokomitee und die Geschäftsführung überwacht wird.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres stellt die sich seit Januar 2020 weltweit ausbreitende Corona-Pandemie ein neues Risiko für die Geschäftsentwicklung dar. Derzeit sind die wirtschaftlichen Auswirkungen nicht verlässlich einschätzbar. Aus Sicht des Konzerns sind Ergebniseinbußen unvermeidbar, die jedoch keine existenzgefährdenden Umfänge erreichen werden. Der Konzern konzentriert sich derzeit darauf, die Ver- und Entsorgung sicherzustellen. Im Rahmen der Krisenstab-Tätigkeit werden in Abstimmung mit den örtlichen Organen notwendige Maßnahmen eingeleitet und der aktuellen Entwicklung angepasst. Im Übrigen wird auf die Ausführungen im Prognosebericht verwiesen.

Magdeburg, den 31. März 2020

Städtische Werke Magdeburg Verwaltungs-GmbH

Helmut Herdt	Carsten Harkner	Andreas Fedorczuk
Geschäftsführer	Geschäftsführer	Geschäftsführer